



Arabischer Frühling? Arabischer Winter?  
Filme aus Tunesien und Ägypten

10. September bis 03. Oktober 2012 im Schloßtheater



## Arabischer Frühling? Arabischer Winter?

### Filme aus Tunesien und Ägypten



Der Arabische Frühling ist eine Wortschöpfung der ausländischen Medien, in den Ländern selbst wurde sie schon längst in Arabischer Winter umbenannt. Dass sich die angespannte Situation in der Region entladen würde, war seit Jahren abzusehen. Die Starre, in welcher viele ihre Länder erlebt haben, bedeutete keineswegs Stillstand, sondern Ausweglosigkeit. Die Niederlagen, mit denen sich die AraberInnen seit 1967 konfrontiert sehen, die Veränderungen seit Bushs Deklaration einer Neuen Weltordnung 1991 und vielmehr noch seit dem 11. September 2001 sind enorm und folgen einer steten Abwärtsbewegung. Wie in anderen Gegenden der Welt auch, fehlte und fehlt es jedoch an einer Vision. Revolutionen waren nicht geplant. Die Proteste, die sich zunächst als demokratisch und unhierarchisch darstellen ließen, haben sich schnell als richtungslos und kurzatmig entpuppt.

Kritische und oppositionelle arabische RegisseurInnen haben die ganzen Jahre über ihre Finger auf die Wunden der Gesellschaft gelegt: seien es die unerfüllten Versprechen der Führer der Unabhängigkeit, Entwicklungen, die durch den 11. September katalysiert wurden oder Missstände, deren Ursache in der Reibungsflächen zwischen Tradition und Moderne zu suchen sind. Ihre Filme können als Seismographen für die Eruptionen des letzten Jahres gesehen werden. Da solche Filme in jedem Land nur ein marginales Publikum erreichen und in den arabischen Staaten die Situation der Kinos desolat ist, gelang es ihnen nicht, eine breite Debatte zu initiieren.

Staatstreue Filmschaffende haben mitunter durchaus unterhaltsam Kritik an der Opposition vorgetragen. Von heute aus betrachtet, helfen all diese Filme, sich ein Bild von der Zeit der Regentschaften Mubaraks und Ben Alis zu machen, hier und in den Ländern selbst.

Bis Ende 2010 galt der Begriff Revolution gerade für die junge Generation in den arabischen Republiken als Schimpfwort, waren doch die verhassten Regime aus Revolutionen hervorgegangen. Was die aktuellen Revolutionen mit denen aus den 1950er und 60er Jahren zu tun haben, was letztere bewirkten und welche Fragen bis heute aktuell sind, interessiert immer mehr junge AraberInnen. Vor allem Filme der Generation der Kinder der anti-kolonialen BefreiungskämpferInnen finden ein neues Publikum. Aber auch jüngere ägyptische Filme, die sich dem alles bestimmenden Mainstream-Kino im Land widersetzen, werden diskutiert.

Einige wichtige dieser Arbeiten sind auch von deutschen Verleihen in die Kinos gebracht worden. Eine Auswahl von ihnen wird in diesem Programm gezeigt. In den Programmtexten finden sich sowohl Zitate der RegisseurInnen als auch europäi-

sche Texte, die vor den aktuellen Umbrüchen verfasst wurden. Sie sind zu einem spannungsgeladenen Dialog komponiert.

Die Komödie *Terror und Kebab* von Sherif Arafa, 1992 in Ägypten ein Kassenschlager, ist der einzige Film des ägyptischen kommerziellen Mainstream, der in der westlichen Welt Beachtung fand. Dass er vor allem in Deutschland im Zuge der Umbrüche 2011 als früher rebellischer Film aufgeführt wurde, hat bei der kritischen arabischen Intelligenz Unverständnis hervorgerufen. Der Regisseur ist als Mubarak-Vertrauter bekannt und der Film selbst eine Verhohnepiepelung von Rebellion. Gerade weil er beim breiten Publikum so beliebt war, ist er ein interessantes Dokument cleverer staatstragender Kultur.

*Das Schweigen des Palastes* von Moufida Tlatli (Tunesien 1994) gilt als feministischer Klassiker, was im tunesischen Kontext nicht zwangsläufig Opposition zum Regime bedeutet hat. Vielmehr ist die tunesische Republik der arabische Staat mit den weitestreichenden Frauenrechten. Eine große Zahl staatlich geförderter Kino-filme hat sich diesem Thema gewidmet.

Nouri Bouzid, dem jede Form des Autoritären zuwider ist, wendet sich in seinem Werk bewusst von der Darstellung heldenhafter Männer ab und schafft gebrochene Figuren. In *Making Of – Kamikaze* (2006) befasst er sich mit dem Thema des islamischen Fundamentalismus und dem Selbstmordattentat.

Der ägyptische Altmeister Youssef Chahine rechnet in seinem letzten Film, *Chaos* (2007), mit dem Regime ab. Schonungslos prangert er Korruption, Folter und Polizeistaat an und stellt ihnen eine Vision von Gerechtigkeit entgegen.

Das Regiedebüt *Kairo 678* (2010) von Mohamed Diab erzählt von der sexuellen Belästigung Kairener Frauen im öffentlichen Raum. Diab gehört zu einer neuen Generation von Filmschaffenden, die sich in ihren Arbeiten mit der Realität ihres Landes befassen und sich vom eskapistischen Kommerzkino abwenden, das in die gesamte Region exportiert wird.

Vor jedem langen Spielfilm läuft ein Clip des ägyptischen Videokollektives Mosireen (Zeugen), das sich während der 18 Tage auf dem Tahrir Platz 2011 gebildet hat und jetzt vor allem Gegeninformation zum offiziellen TV veröffentlicht, welches diejenigen, die weiter für Veränderung kämpfen, als Terroristen und Kriminelle dargestellt werden.

Irit Neidhardt (mec film – middle eastern cinemas)

# Terror und Kebab (0mdtU)

Al-Irhaw wal Kabab



EG 1992 // R Sherif Arafa // 105 min

„Eine bissige, im Kino Ägyptens sehr erfolgreiche Satire auf die Bürokratie. Als ein Vater sein Kind auf einer anderen Schule als bisher anmelden möchte, findet er bei den Behörden niemanden, der sich für zuständig hält. Auf dem Weg durch das Labyrinth der Bürokratie trifft der Mann zahlreiche Leidensgenossen und entwickelt sich zum Anführer einer ‚terroristischen Vereinigung‘, die schließlich die zuständige Verwaltungszentrale besetzt und den Staat der Lächerlichkeit preisgibt.“

(Zweitausendeins Filmlexikon, 1994)

*Sherif Arafas* Kultfilm mit Megastar Adel Iman in der Hauptrolle ist eine der wenigen ägyptischen Komödien, die in der Film- und Kulturwissenschaft Beachtung fand. Während sich die Wissenschaft mehrheitlich mit der Darstellung der Frauenfigur sowie des Nubiens auseinandersetzt und den Film als Angriff auf die Bürokratie liest, gibt Lina Khatib zu bedenken, dass das Versagen anhand eines Islamisten dargestellt wird, der den ganzen Tag betet statt zu arbeiten. Die Opposition in Ägypten kritisiert, dass der Aufständische keine Forderungen hat und so zur Witzfigur verkommt.

Die Tafel zu Beginn des Films, auf der das Filmteam dem Innenminister und den Sicherheitskräften für Verständnis und Unterstützung bei den Dreharbeiten dankt ist ernst gemeint. Der Film wurde, eine Seltenheit für den ägyptischen Kommerzfilm, an Originalschauplätzen aufgenommen, die Mugamma hierfür geräumt und ein echtes Polizeibataillon aufgeföhren.

*Sherif Arafa* wurde 1960 in Kairo geboren. Er ist der Sohn des berühmten Regisseurs Saad Arafa und der Bruder von Amr Arafa, ebenfalls ein Filmemacher. Nach Ende seines Studiums an der staatlichen Filmhochschule in Kairo begann er in den 1980er Jahren sehr erfolgreich kommerzielle Kinofilme zu drehen und für das Fernsehen zu arbeiten. Für seinen Kultfilm *Terror und Kebab* wurde er 1993 vom ägyptischen Kulturministerium mit den Preisen für die beste Regie und den besten Film ausgezeichnet, auch auf internationalen Festivals wurde der Streifen prämiert. Mit *Halim* über die Ikone Abdel Halim Hazef realisierte Arafa 2006 den bis dahin teuersten ägyptischen Kinofilm aller Zeiten.

Arafa gehörte zum Medienteam für Mubaraks höchst umstrittenen Präsidentschaftswahlkampf 2005, in dessen Folge sich immer stärkerer Widerstand gegen den Präsidenten entwickelte. Bis Januar 2011 hat er zusammen mit Marwan Hamed (Regisseur der Kinoadaptation von *The Yacoubian Building*) sämtliche TV-Spots für den Präsidenten realisiert. Im Februar 2011 übernahmen Arafa und Hamed die Koordination des Kompilationsfilms *18 Days*, dem „Film zur Revolution“, mit dem beim Filmfestival in Cannes die Ägyptische Revolution gewürdigt wurde. Beide Regisseure hatten eigene Kurzfilme in dem Gemeinschaftswerk. In Ägypten gab es von Seiten der revolutionären Bewegungen Boykottaufrufe gegen die Vorführung von *18 Days* in Cannes, die dort jedoch wirkungslos blieben. Adel Imam hat sich auch nach Mubaraks Abgang weiterhin öffentlich hinter diesen gestellt.

Montag, 10.09.2012, 21:00 Uhr // Montag, 17.09.2012, 18:30 Uhr



## Making of – Kamikaze (0mdtU)

Akher Film



TN, MA, F, D 2006 // R Nouri Bouzid // 115 min

Bahta ist Mitte zwanzig und lebt in einem Vorort von Tunis. Er ist arbeitslos und Breakdancer, seine Vorführungen in Bahnhofsunterführungen werden von der Polizei aufgelöst. Die illegale Emigration nach Europa ist seit dem 11. September unmöglich, die Grenzen sind verschlossen. Dem Vater ist Bahta ein Versager, den er versucht auf den rechten Weg zu prügeln. Die Ausweglosigkeit des jungen Mannes macht ihn zum Opfer für Fundamentalisten, die versuchen, ihn als Selbstmordattentäter anzuwerben. Sie unterziehen ihn einer Gehirnwäsche und gründlicher Manipulation. Aber tut der Regisseur nicht das Gleiche? Immer wieder unterbrechen Schauspieler oder Regisseur die Aufnahmen, um Selbst- und Fremdbestimmung auszutarieren.



„Nach dem 11. September habe ich die innere Notwendigkeit verspürt der Frage nachzugehen: Warum Terrorismus? Jedes Mal wenn ein Terroranschlag verübt wird, insbesondere seit dem 11. September, tauchen in den westlichen Medien die immer gleichen Fragen auf: Warum tun sie das? Was treibt sie dazu? Was ist ihr Ziel? Was sind ihre Motivationen? Die wenigen Antworten haben oft einen rassistischen oder anti-islamischen Unterton. Ich dachte, es sei an der Zeit, diese Lücke und dieses Defizit zu schließen, indem man Erklärungen findet. Und es war wichtig und notwendig, dass dies von Menschen aus der moslemischen Kultur getan wird! Diese Fragen müssen intern beantwortet werden!“

(Nouri Bouzid)

*Nouri Bouzid* zählt zu den profiliertesten RegisseurInnen Tunesiens. Er wurde 1946 in Sfax geboren und studierte Regie am INSAS in Brüssel. Nach seiner Rückkehr arbeitete er zunächst beim tunesischen Fernsehen, danach als Assistent u.a. bei Steven Spielberg und Abdellatif Ben Ammar. Von 1973 bis 1979 war er aufgrund seiner Mitgliedschaft in der linksradikalen Gruppe Perspectives inhaftiert. Nach seiner Freilassung nahm er seine Arbeit als Regieassistent wieder auf und begann eigene Filme zu verwirklichen. In ihnen befasst er sich mit gesellschaftlicher – oft sexualisierter – sowie struktureller Gewalt in Tunesien und rüttelt an Tabus, die weit über die Landesgrenzen hinausgehen. Er gehört zu einer Generation Filmschaffender, die sich nach der Glorifizierung der Unabhängigkeitskämpfe einem neuen Realismus zuwandte. Der kritische Umgang mit den Auswirkungen der politischen Niederlagen der Region seit 1967, gerade auf das Konzept von Männlichkeit, spielt hier eine zentrale Rolle.

„Der Mann ist nicht stark, wie er traditionell portraitiert wird. Im Gegenteil, er ist verloren und verwirrt und mit einem ganzen Bündel von Dilemmata geplagt, die ihn bis ins Mark erschüttern... Die Darstellung des ewig siegreichen und ehrenhaften arabischen Helden wurde abgeworfen. Die Niederlage eingestehend, exponiert der Neue Realismus sie und nimmt das Bewusstsein ihrer Ursachen zum Ausgangspunkt.“ (Nouri Bouzid, New Realism in Arab Cinema: The Defeat Conscious Cinema, 1995)

Bouzid schrieb auch die Dialoge für Moufida Tlatlis Filme.

Mittwoch, 12.09.2012, 18:30 Uhr // Mittwoch, 17.09.2012, 21:00 Uhr

# Das Schweigen des Palastes (OmdtU)

Samtu al-Qusur



**TN, F 1994 // R Moufida Tlatli // 127 min**

Die Geschichte spielt im soeben unabhängig gewordenen Tunesien und blendet in die letzten Jahre der französischen Herrschaft zurück. Der Film erzählt vom Leben der Sängerin Alia, Tochter einer Magd im Palast eines tunesischen Beys. Die junge Frau ahnt, dass ihr Vater einer der Herren sein muss, welche sich Mägdle nehmen, wie es ihnen passt. Alia lebt ihrerseits in wilder Ehe mit einem einstigen Freiheitskämpfer. Sie ist schwanger. Am Tag vor der Abtreibung, zu der sie der Mann wegen Alias Herkunft drängt, erfährt sie vom Tod des Beys und lässt ihre Kindheit im Palast Revue passieren.

„Als ich ein Kind war, nannte man die Frauen die ‚Kolonisierten der Kolonisierten‘. Sie waren von Geburt an unterlegen. [...] Seit meiner Jugend hat mich das Schweigen der arabischen Frau erschüttert. Es war ein schmerzhaftes Schweigen, das ich nicht verstand. Wenn ein junges Mädchen das Alter der Pubertät erreicht, wird sie von ihrer Familie und ihrer Umgebung mit Sorge beobachtet. Sie wird ein Gegenstand, den es so schnell wie möglich unterzubringen gilt. Sollte sie ihre Jungfräulichkeit vor der Ehe verlieren, würde sie ihre eigene Ehre verlieren und die der Familie aufs Spiel setzen. Dass Schlimmste ist, dass all diese Androhungen nicht ausgesprochen werden.“ (Moufida Tlatli im Gespräch mit Bernard Génin)

*Moufida Tlatli* wurde 1947 in Sidi Bou Said, in der Nähe von Tunis, geboren. Von 1966 – 1968 studierte sie Film an der Pariser IDHEC, sie arbeitete zunächst beim französischen Fernsehen und kehrte 1972 nach Tunesien zurück. Tlatli hat sich in der gesamten Region einen Namen als Schnittmeisterin gemacht. Sie schnitt Merzak Allouaches bahnbrechendes Regiedebüt *Omar Gattlato* sowie Filme von Ferid Boughedir, Michel Khleifi, Nacer Khemir und Salma Beccar. *Das Schweigen des Palastes* ist ihr Regiedebüt.



Moufida Tlatli gehört zu den 65 Erstunterzeichnenden der aufsehenerregenden Petition vom August 2010, in der Ben Ali aufgefordert wurde, im Jahr 2014 für eine sechste Amtszeit zu kandidieren. Sie war Kulturministerin im ersten Übergangskabinett 2011, das wegen zu großer Nähe zum alten Regime nach zehn Tagen aus dem Amt gejagt wurde.

„Sie [Moufida Tlatli] ist ein Kind der Bourguiba Generation, die unter dem Einfluss des tunesischen Präsidenten aufwuchs, der 1956 die Unabhängigkeit von Frankreich erreichte und ein säkulares Regime mit einer Reihe von Gesetzen einführte, die die tunesischen Frauen vom 14. ins 20. Jahrhundert katapultierten. In diesem Regime wurde Polygamie verboten, Frauen können einen ehelichen Gatten verklagen, der Schleier wurde freiwillig, Frauen können als Ärztinnen und Anwältinnen arbeiten und sogar Autos fahren – ein großes Thema in arabischen Ländern. Der Prozess wird von seinem Nachfolger Ben Ali fortgeführt.“ (Peter Lennon: Sins of the mothers. Moufida Tlatli's new film has an unusual slant on the cause of oppression in Tunisia. The Guardian, 22.6.2001)

**Mittwoch, 19.09.2012, 18:30 Uhr // Montag, 24.09.2012, 18:30 Uhr**

## Chaos (0mdtU)

Samtu al-Qusur

EG, F 2007 // R Youssef Cahine & Khaled Youssef // 122 min



Eine Demonstration in Kairos dicht besiedeltem Stadtteil Shoubra löst Massenverhaftungen aus. Die Kamera folgt auf die Polizeiwache, in die Folterzellen und die Dienstzimmer der korrupten Beamten. Der Polizist Hatem könnte dank der Bestechungsgelder ein gutes Leben haben, wäre er nicht liebeskrank nach seiner jungen Nachbarin, der Lehrerin Nour. Die allerdings liebt den schönen Staatsanwalt Sherif, der versucht, seinen Beruf mit Würde und Anstand auszuüben. Als Hatem den Bogen überspannt, formiert sich das Volk und dringt in die Wache ein.

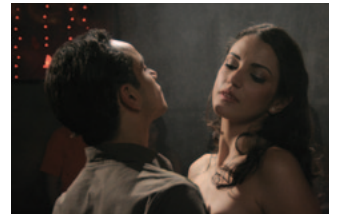


ihre Demonstrationen wie Mini-Bürgerkriege, bei denen einige wenige Demonstranten gegen vier- bis fünftausend Polizisten antreten. Betrachtet man das Elend, in dem viele dieser Familien leben müssen, erkennt man schnell, dass es die einfachen Leute und insbesondere die aus der Unterklasse sind, die in jeder Autokratie die Rechnung zahlen. Die Regierenden drohen der Bevölkerung im Namen der Ordnung und vernichten dabei die Freiheit. Das ist der schlimme Zustand, der den gesamten Mittleren Osten beherrscht.“ (Youssef Chahine)

*Youssef Chahine* (1926 – 2008) ist der international bekannteste ägyptische Regisseur. 1950 schuf er mit *Baba Amin* sein Regiedebüt, sein Gesamtwerk umfasst 42 Filme. Für seinen Film *The Blazing Sun* (Sira' fil Wadi, 1954) engagierte er Omar Sherif in dessen erster Filmrolle. Als die ägyptische Filmindustrie im Zuge der Revolution von 1952 Anfang der 1960er Jahre verstaatlicht wurde, war es Youssef Chahine, der als erster Gelder der neuen staatlichen Filmförderung bekam. Seinen politischen Werten und seinem kritischen Geist treu bleibend, hat sich Chahine über die Jahrzehnte immer stärker zum Oppositionellen entwickelt.

*Khaled Youssef* wurde 1965 in Ägypten geboren. Während seines Ingenieurstudiums in Kairo organisierte er einen studentischen Filmclub, in dem er zu Filmgesprächen mit Regisseuren einlud. So kam der Kontakt mit Chahine zustande, mit dem Youssef ab 1990 eng zusammenarbeitete, zunächst als Assistent, später teilweise als Drehbuchautor und Regieassistent. *Chaos* ist die einzige Co-Regie der beiden. Seit 2001 hat Khaled Youssef zehn eigene Filme realisiert, für die er teilweise auch das Drehbuch schrieb. Es sind vornehmlich populäre Filme mit politischen Inhalten.

Montag, 24.09.2012, 21:00 Uhr // Mittwoch, 26.09.2012, 18:30 Uhr



## Kairo 678 (OmdtU)

Film 678



EG 2010 // R Mohamed Diab // 103 min

Fayza fährt jeden Morgen im überfüllten Bus Nr. 678 zur Arbeit, nach Feierabend hilft sie den Kindern bei den Hausaufgaben und isst rohe Zwiebeln, bevor ihr Mann nach Hause kommt und von der übermüdeten Frau ihre ehelichen Pflichten fordert. Im Bus, den ausschließlich die arme Bevölkerung nutzt, erlebt sie permanent sexuelle Übergriffe. Nili wird auf der Strasse von einem Mann angegriffen und entscheidet sich, ihn vor Gericht zu bringen. Seba führt eine Galerie für Kunsthandwerk und unterrichtet abends Selbstverteidigung für Frauen. Ebenso wie Nili nutzt Seba TV-Talkshows, um über ihre Tätigkeit zu sprechen. Nachdem Fayza einen Kurs bei Seba besucht, kommt es in der Linie 678 zu blutigen Verletzungen von Männern im Genitalbereich. Die Polizei ermittelt.



„Unser Film handelt in erster Linie von sexueller Belästigung, beziehungsweise ist es ein Film, der das Bewusstsein in Hinblick auf sexuelle Belästigung schärfen soll. Es ist eine soziale Epidemie und etwas, das nicht nur Frauen in Ägypten tangiert. Ich glaube, es befasst Frauen überall auf der Welt, es ist ein globales Thema. Aber wir versuchen es aus der ägyptischen Perspektive anzugehen, entsprechend dem, wie wir es sehen, beobachten und erleben. [...] Es war ein sehr kontroverser Film. *Kairo 678* hat viel Aufmerksamkeit bekommen, es war ein großer Hit. Auf der kommerziellen und der künstlerischen Ebene wurde er sehr gut angenommen. Er spielte gutes Geld ein, obwohl er nur 30 Tage im Kino lief, denn dann begannen die Proteste.“ (Bushra Rozza, Hauptdarstellerin und Produzentin des Films, Film- und Popstar)

*Mohamed Diab* gehört zu den bekanntesten jungen Drehbuchautoren in Ägypten. Er stammt aus Ismailia am Suezkanal, wo er bis zu seinem Universitätsabschluss in Wirtschaftswissenschaften lebte. 2005 entschied er sich Film zu studieren und schrieb sich an der New Yorker Filmakademie ein. Dort entdeckte er seine Passion für das Drehbuchschreiben. Zurück in Ägypten schrieb er vor seinem Regiedebüt *Kairo 678* Drehbücher für erfolgreiche Filme wie den Thriller *Real Dreams* (Ahlam Hakeky, 2007) oder die Actionkomödie *Congratulations* (Alf Mabrouk, 2009) mit Ahmed Helmy.



„Ich bin ein bekannter Drehbuchautor. Diesen Sprung zu machen war nicht so einfach. Ich habe allein für die Recherche des Themas zweieinhalb Jahre gebraucht. Der Dreh selbst hat 37 Tage oder so gedauert. [...] Aber die Vorbereitungen und mich auf das Regieführen einzustellen, waren nicht leicht. Es hat mich viel Zeit gekostet. Aber es war ein Genuss, dass ich das, was ich gelernt hatte, auch umsetzen konnte. Ich kann jetzt nicht mehr nur schreiben, ich muss Regie führen. [...] Das Thema selbst, sexuelle Belästigung, ist mir sehr wichtig geworden. Ich beende gerade Dreharbeiten zu einer TV-Show über sexuelle Belästigung, die ich auch moderiere. Ich engagiere mich also sehr zu dem Thema und es hat Auswirkungen auf einer persönlichen Ebene für mich.“ (Mohamed Diab)

Montag, 01.10.2012, 21:00 Uhr // Mittwoch, 03.10.2012, 18:30 Uhr



Je ein Video-Clip des Kairener Medien-Kollektivs MOSIREEN (Die Entschlossenen oder wir / sie sind entschlossen; das arabische Schriftbild des Wortes kann auch (wir / sie sind) Ägypter heißen) wird beispielhaft für die hohe Medienproduktion seit Beginn der Umbrüche 2011 als Vorfilm zu den einzelnen Langfilmen dieser Reihe gezeigt.

Das Kollektiv hat sich während des 18-tägigen Sit-Ins auf dem Tahrir-Platz im Januar / Februar 2011 in Kairo gegründet. Im „Menschenrechts-Medien-Zelt“ konnten Protestierende ihre Videomitschnitte von Polizeigewalt zwecks Archivierung abgeben. Heute dokumentiert Mosireen weiterhin staatliche Gewalt und Demonstrationen, über die weder öffentliches noch privates Fernsehen berichten. In Agit-Prop-Clips wird zu Demonstrationen aufgerufen oder sich selbst der Revolution versichert. Darüber hinaus werden Aufklärungsvideos über Grundrechte erstellt und verbreitet sowie Beiträge über die Streiks der Arbeiterbewegung, die 2006 begannen und bis heute andauern, aber in der bürgerlichen Öffentlichkeit wenig wahrgenommen wurden und werden. Mosireen nimmt Botschaften einfacher Leute, oft Familien der Getöteten, auf. Da nur ca. 25% der ägyptischen Bevölkerung Zugang zum Internet hat, werden die Videos auf DVD und CD landesweit, mit der Ermunterung zum Kopieren, verteilt sowie öffentliche Vorführungen der Clips auf Großleinwänden in weiteren Städten veranstaltet.

Mosireen organisiert das Tahrir-Cinema, kostenfreie Filmvorführungen auf dem Tahrir-Platz in Kairo. Zunächst wurden die Beiträge der Bürger-JournalistInnen präsentiert, die bei dem Kollektiv abgegeben oder von ihm selbst erstellt wurden, mittlerweile steht internationales Kunstkino auf dem Programm.

Für Vorführungen im Ausland stellt Mosireen auf Anfrage hochauflösende Dateien und englische Untertitel zur Verfügung. Das Kollektiv hat sich entschieden in seinen Videos den Akt des Mordens zu zeigen, u.a. da die Aufzeichnungen als Beweismittel bei Gericht dienen können. Diese Clips können unter [www.mosireen.org](http://www.mosireen.org) gesichtet werden, sind jedoch nicht Bestandteil dieser Reihe.

Clips:

The Right to Housing 1 – Aufklärungsfilm aus der Reihe „Soziale Gerechtigkeit“

The People Demand the Fall of the Regime – Ägypten 2011

Frauendemonstration am 20.12.2011

Revolutionaries: The Doctors – Zeugenschaft über die vom Staat eingesetzten Waffen

About Mosireen – kurze Selbstdarstellung

(Änderungen vorbehalten)

Veranstalter: filmclub münster



Auflage: 7.500

Redaktion: Carsten Happe

Programmzusammenstellung & Texte: Irit Neidhardt

V.i.S.d.P.: Winfried Bettmer, Gartenstr. 123, 48147 Münster, [film@muenster.de](mailto:film@muenster.de)

Gestaltung: GUCC grafik & film, [www.gucc.de](http://www.gucc.de)

Kino: Schloßtheater, Melchersstr. 81, 48149 Münster

Kartenreservierungen: Telefon 0251-22579

Bus: Linie 3,4 und 6 bis Haltestelle Kanonierplatz

Beginn pünktlich! Kein Vorprogramm!

filmclub-Einheitspreis: 6 €, mit filmclub-Karte 4 €

Der filmclub münster wird veranstaltet von:



Filmwerkstatt Münster

Westfälischer Kunstverein



## Halbtotale 2012

...das Festival In-Between im November

Programm & Termine unter  
[www.filmfestival-muenster.de](http://www.filmfestival-muenster.de)

Veranstalter:  
Filmwerkstatt Münster



|           |       |                                                              |
|-----------|-------|--------------------------------------------------------------|
| Mo 10.09. | 21:00 | <b>Terror und Kebab</b><br>+ Mosireen Clip 1 + Einführung    |
| Mi 12.09. | 18:30 | <b>Making Of – Kamikaze</b><br>+ Mosireen Clip 2             |
| Mo 17.09. | 18:30 | <b>Terror und Kebab (WDH)</b><br>+ Mosireen Clip 1           |
|           | 21:00 | <b>Making Of – Kamikaze (WDH)</b><br>+ Mosireen Clip 2       |
| Mi 19.09. | 18:30 | <b>Das Schweigen des Palastes</b><br>+ Mosireen Clip 3       |
| Mo 24.09. | 18:30 | <b>Das Schweigen des Palastes (WDH)</b><br>+ Mosireen Clip 3 |
|           | 21:00 | <b>Chaos + Mosireen Clip 4</b>                               |
| Mi 26.09. | 18:30 | <b>Chaos (WDH) + Mosireen Clip 4</b>                         |
| Mo 01.10. | 21:00 | <b>Kairo 678 + Mosireen Clip 5</b>                           |
| Mi 03.10. | 18:30 | <b>Kairo 678 (WDH)</b><br>+ Mosireen Clip 5                  |

## 10. September bis 03. Oktober 2012 im Schloßtheater Münster

Melchersstr. 81, 48149 Münster

Kartenreservierungen: Telefon 0251-22579

Beginn pünktlich! Kein Vorprogramm!

filmclub-Einheitspreis: 6 €, mit filmclub-Karte: 4 €

[www.muenster.org/filmwerkstatt/filmclub](http://www.muenster.org/filmwerkstatt/filmclub)

Falls Sie unseren newsletter per E-Mail erhalten wollen oder Mitglied des filmclub münster werden wollen, bitte kurze Nachricht an: [film@muenster.de](mailto:film@muenster.de).

gefördert von: **Film und Medien  
Stiftung NRW**